

Absender Fraktion KIDitiative	Drucksachen-Nr. 113/2000	
		☒ Öffentlich
		☐ Nicht öffentlich
Antrag		
der Fraktion, der Ratsmitglieder ▼	zur Sitzung des	
Fraktion KIDitiative	Hauptausschusses am 22.02.2000	

Tagesordnungspunkt Antrag der Fraktion KIDitiative vom 07.02.2000 zu Jugendbegegnungen mit Jugendlichen aus den Partnerstädten
Inhalt Der Antrag der Fraktion KIDitiative vom 07.02.2000 und die Stellungnahme der Bürgermeisterin sind beigelegt.

Stellungnahme der Bürgermeisterin:

zu Nr. 1. und zur Begründung des Antrages:

Bei der Pflege der Beziehungen zu den acht partnerschaftlich und freundschaftlich verbundenen Städten legt die Stadt Bergisch Gladbach ihr Hauptaugenmerk auf die Vermittlung und Unterstützung von Kontakten und Begegnungen zwischen Schulen, Jugendgruppen, Vereinen, Verbänden, Kirchen und anderen Gruppierungen. Sie führt nur in begrenztem Maße Veranstaltungen in eigener Trägerschaft durch.

Das Partnerschaftsprogramm wird jeweils Ende des Jahres für das kommende Jahr vom Hauptausschuß beschlossen. Es orientiert sich zum einen an den in der Finanzplanung festgelegten Haushaltsmitteln und zum anderen an der für diese Aufgabe vorhandenen Personalkapazität. Unter Berücksichtigung der jeweils jährlich stattfindenden traditionellen Maßnahmen, wie z.B. das Partnerschaftskonzert der Städte Joinville-le-Pont, Runnymede und Bergisch Gladbach, und der von Zeit zu Zeit auch notwendigen offiziellen Begegnungen, bleibt kein großer Spielraum für viele weitere größere Aktivitäten.

Dennoch ist es der Stadt Bergisch Gladbach gelungen, im Rahmen ihres Partnerschaftsprogrammes Maßnahmen für Jugendliche zu berücksichtigen. Ein Beispiel hierfür ist der auch in diesem Jahr angebotene Deutsch-Sprachkursus für 15 Jugendliche aus der litauischen Partnerstadt Marijampole, die sich an dieser Veranstaltung ganz besonders interessiert zeigt. Aber auch das jährliche Partnerschaftskonzert unter Beteiligung von jungen englischen, französischen und deutschen Musikerinnen und Musiker bewährt sich immer wieder als sinnvolle Jugendbegegnung.

Unabhängig hiervon wurden bzw. werden viele weitere Kontakte zwischen Jugendlichen aus den Partnerstädten auf Schul-, Vereins- und Verbandsebene gepflegt (z.B. durch jährlich ca. 8 Schülerbegegnungen mit französischen, englischen, litauischen und polnischer Schulen, durch Kontakte zwischen Jugendlichen der Evangelischen Kirchengemeinde Refrath mit Jugendlichen der Reformierten Gemeinde in Marijampole, durch Jugendbegegnungen zwischen der Evangelischen Kirchengemeinde Hand mit der Reformierten Gemeinde von Bourgoin-Jallieu und durch Begegnungen zwischen der Pfadfinderschaft St. Georg und Pfadfindern aus Marijampole).

Es wäre jedoch begrüßenswert, wenn darüber hinaus weitere Begegnungen stattfänden. Diese Aufgabe sollte jedoch nicht durch die Stadt Bergisch Gladbach, sondern durch die freien Träger wahrgenommen und nicht verbindlich als "jährliches Pflichtprogramm" festgeschrieben werden. Selbstverständlich würde die Stadt Bergisch Gladbach die freien Trägern im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei diesen Maßnahmen unterstützen, beispielsweise durch die Vermittlung von Kontakten, durch Gewährung von Zuschüssen, durch Empfänge im Rathaus u.v.a.m.

Die Stadt Bergisch Gladbach könnte verstärkt auf die Jugendverbände zugehen mit dem Ziel, diese zu bewegen, auch die Partnerstädte in die Planung ihrer Jugendbegegnungen einzubeziehen.

Zu der Antragsbegründung der Fraktion KIDitiative, daß die Kontakte zu Gruppen unserer Partnerstädte in den letzten Jahren vor allem im Jugendbereich sehr wenig geworden sind, wird auf folgende Entwicklung aufmerksam gemacht:

Bei der Bewertung der städtepartnerschaftlichen Beziehungen ist zu berücksichtigen, daß die Partnerschaften mit den westeuropäischen Städten bereits seit über vier bzw. drei Jahrzehnten bestehen und naturgemäß - auch unter Berücksichtigung der heutigen Globalisierung - bei der Bevölkerung hier und in den Partnerstädten an Reiz verloren haben. Hinzu kommt, daß in den meisten westeuropäischen Partnerstädten die finanziellen Möglichkeiten für die Durchführung von

städtepartnerschaftlichen Aktivitäten - zum Teil erheblich - beschränkt wurden und sich auch die personellen Gegebenheiten verschlechtert haben. So teilte z.B. die englische Partnerstadt Luton bereits vor einem Jahr mit, daß sie in den nächsten Jahren infolge einer Haushaltskonsolidierung die Pflege aller Beziehungen zu ihren fünf Partnerstädten ruhen lassen werde.

In der Partnerstadt Velsen besteht kein fester Ansprechpartner für städtepartnerschaftliche Angelegenheiten mehr. Auch ist zur Zeit nach dem Rücktritt der Vorsitzenden der Runnymede Town Twinning Association unklar, wer die städtepartnerschaftlichen Geschicke in Runnymede leitet. Ebenfalls teilte die Partnerstadt Joinville-le-Pont mit, daß dort derzeit die partnerschaftlichen Angelegenheiten neu geregelt werden.

Ferner ist zu bedenken, daß die Stadt Bergisch Gladbach derzeit ihr besonderes Augenmerk auf die Pflege der Partnerschaften mit Marijampole in Litauen und Pszczyna in Polen richtet. Bedingt durch die großen Entfernungen und die immer noch bestehenden großen Unterschiede der Lebensverhältnisse ist die Pflege dieser Partnerschaften sehr zeitaufwendig und erfordert ebenfalls einen größeren finanziellen Aufwand als die Durchführung von städtepartnerschaftlichen Aktivitäten mit den westeuropäischen Partnerstädten.

Aus den jährlichen im Hauptausschuß vorgestellten Berichten über die städtepartnerschaftlichen Aktivitäten im Stadtgebiet ist erkennbar, daß trotz der vorgenannten Umstände zahlreiche städtepartnerschaftliche Begegnungen stattgefunden haben und weiterhin stattfinden werden, zu deren Realisierung die Schulen, Kirchen, Vereine, Verbände und andere Gruppierungen erheblich beigetragen haben und auch in Zukunft beitragen werden.

Zu Nr. 2. des Antrages:

Die Jugendgruppen in Bergisch Gladbach können auch für städtepartnerschaftliche Begegnungen beim Jugendamt Zuschüsse aus Mitteln für die Förderung von "Freizeit- und Erholungsmaßnahmen" beantragen (1999: 3,30 DM pro Tag und Teilnehmer/in). Die Zuschußsätze werden in jedem Jahr im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel neu festgelegt.

Darüber hinaus erhalten sie für Aktivitäten mit den Partnerstädten auf Antrag aus den beim Fachbereich 1 bewirtschafteten Haushaltsmitteln "Partnerschaften" den für alle übrigen Vereine, Verbände, Schulen, Kirchen und sonstigen Gruppen üblichen Zuschuß (bewegt sich je nach Maßnahme und Partnerstadt zwischen 20,00 DM und 90,00 DM pauschal pro Person) im Rahmen der bereitstehenden Haushaltsmittel. Hierdurch soll das besondere Engagement für die Städtepartnerschaft gewürdigt werden.

Die von der Fraktion KIDitiative vorgeschlagene Zuschußregelung (10,00 DM je Tag und Teilnehmer/in) hätte auf das Jahr 1999 bezogen Mehrkosten in Höhe von schätzungsweise 9.000 DM zur Folge gehabt und würde den Nachteil haben, daß sie den unterschiedlichen Gegebenheiten in der Pflege der Partnerschaften mit den einzelnen Städte (Entfernungen, sehr unterschiedliche Kostenaufwendungen, z.B. höhere Aufwendungen für Maßnahmen mit Städten in Osteuropa) nicht Rechnung trüge.

Sofern der Förderungssatz erhöht würde, wäre auch mit einer stärkeren Nachfrage zu rechnen, so daß der Ansatz schätzungsweise um 15.000 DM erhöht werden müßte. Dieser Betrag steht weder im Haushaltsplanentwurf 2000 zur Verfügung, noch ist er in der weiteren Finanzplanung berücksichtigt.

Zu dem Antrag der KIDitiative schlägt die Bürgermeisterin vor, die Verwaltung zu beauftragen, verstärkt auf Jugendorganisationen zuzugehen mit dem Ziel, diese zu bewegen, nach Möglichkeit in ihre Planungen Begegnungen mit Jugendgruppen aus den Partnerstädten einzubeziehen.